

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
31 (1917)**

235 (7.10.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-572402](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-572402)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Postgebühren 90 Pf., bei Selbstabbolen von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 RM., für zwei Monate 1,80 RM., monatlich 90 Pf., einschließlich Postgebühren.

Redaktion und Hauptexpedition Peterstr. 76
Fernsprechanruf 88, Amt Wilhelmshafen
— Billste Almenstraße 24. —

Bei den Inseraten wird die 7-gelaperte Beilagen- oder deren Raum für die Inserenten in Klüppelungs-Büchlein abgemessen und umgerechnet, sowie der Platz mit 20 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverständlich. Kleinanzeigen 75 Pf.

51. Jahrgang. Rüstingen, Sonntag, den 7. Oktober 1917. Nr. 255.

Heeresberichte.

(W. Z. B.) Berlin, 5. Oktoberabends. (Antlich.) In Mandern lebhafter Feuerkampf zwischen Hier und Da. Sonst keine wesentlichen Ereignisse.

(W. Z. B.) Wien, 5. Oktober. Antlich wird verlautbart: Keine größeren Kampfhandlungen.
Der Chef des Generalstabes.

Die Tschechen.

Von unserem österreichischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Seit der Wiederherstellung des Parlaments und der Wiedereingliederung der in Oesterreich — beides Fortschritt, die erst nach dem Ende des kaiserlichen Regimes und der Kronbesteigung Karls durchgeführten waren — ist es den Tschechen möglich, mit ihren Forderungen und Ideen hervorzutreten. Und das jetzt ist, daß die weitaus überwiegende Mehrheit, ja beinahe die Gesamtheit der tschechischen Bevölkerung, an der Errichtung eines selbständigen tschechischen Staates mit den Attributen der Souveränität festhält; unter diesen letzteren hat man bisher im allgemeinen ein eigenes Heer, eine eigene auswärtige und Wirtschaftspolitik und ein eigenes Staatsbudget und Parlament verstanden. Selbst in dem Memorandum der Stadthalter Abordnung der tschechisch-lithauischen Sozialdemokratie war der selbständige Tschechenstaat gefordert, oder wenigstens im Rahmen des föderativen Donauraumes. In der Rede, die der Abg. Dr. Jadravnik bei der ersten Lesung des Staatsvertragsentwurfes gehalten hat, fehlt die Einschränkung, wenigstens in den Zeitungsberichten, dafür ergibt sich aber aus diesen, daß er unter dem lebhaftesten Beifall der Tschechen ausgeprochen hat, die Frage des tschechischen Volkes sei größer, als daß sie in Wien gelöst werden könnte. Dies war die Antwort auf die Warnung des Ministerpräsidenten gegen den tschechischen Nationalismus, daß die tschechische Frage von der allgemeinen Friedenskonferenz gelöst werden solle. Nimmt man dazu noch, daß der Abg. Dr. Schnerber-Krag wegen seiner „tschechischen“ Haltung als Vorkämpfer verdächtigt und von seinen sozialdemokratischen Parteigenossen durch Abfragen internationaler Räte und Ämter an Neben in Verwirrungen verwickelt wird, ja unter Polizeiaufsicht abgehen muß, und daß eine starke Strömung in der tschechisch-lithauischen Sozialdemokratie für ein noch engeres Zusammengehen mit den bürgerlichen Parteien eintritt, mit denen die Fraktion ohnehin schon einen gemeinsamen Verband bildet, so hat man doch ein ziemlich vollständiges Bild des heutigen tschechischen Volkes. Die Tschechen wollen ihren eigenen Staat, — ob neben oder innerhalb Oesterreichs, ob mit oder ohne Einfluß der großen deutschen Minderheiten der Südslawenländer, ist für diese Betrachtung nicht die Hauptsache.

Es hat nun gar keinen Zweck, sich über diese Haltung der Tschechen moralisch zu entsetzen; wir empören uns ja auch nicht über den Separatismus der russischen Ukrainer. Versuchen wir nur, diesen Geisteszustand des tschechischen Volkes zu begreifen.

Die Schlacht am Weißen Berge 1620 hat der großen tschechischen Staatlichkeit ein Ende gemacht, und der nachher eintreffende böhmische Zentralismus war deutsch. Bis zum heutigen Tage wird jener Tag gefeiert und die Opfer der Reaktion von damals sind im tschechischen Volke unvergessen geblieben. Wer jemals in Prag war, hat dort vor dem Altstädter Rathaus die rot umrandeten Stellen im Pflaster gesehen — die Hinrichtungsstätten der böhmischen Großen. Die Hüter des böhmischen Adels wurden an die Feldherren des siegreichen Kaisers verteilt: deutsch, französisch, wallonisch, irisch, spanisch, italienisch, alles nur tschechisch sind die Namen der großen böhmischen Grundbesitzer bis auf den heutigen Tag, wenn auch ihre Träger längst zu Förderern der tschechischen Opposition geworden waren, als diese sich gegen den deutschen Liberalismus richtete, der in den 70er und 80er Jahren regierte.

1848 brachte nach Jahrzehnten des Verschollenseins das Aufsteigen des tschechischen Nationalismus; die militärische Reaktion der 70er Jahre hielt ihn nieder. Sie war deutsch. Mit der industriellen Entwicklung der deutschen Randgebiete und Wiens setzte die Massenwanderung der tschechischen Bauernsöhne und Mädchen dahin ein. Waren ihre Siedlungen noch genug, um ihre Mitglieder nicht mehr in dem umgebenden Deutschtum aufgehen zu lassen, so forderten sie tschechische Schulen und Gleichberechtigung ihrer Sprache in Amt und Gericht. Intelligenzler, Beamte, Lehrer, Juristen — Sprachlehrer! — gingen aus ihnen hervor und schürten den Kampf der Minderheiten. Diese befanden größtenteils aus Arbeitern und kleinen Besitzern, weshalb wieder gerade die radikalen Parteien, die Sozialdemokratie eingeschlossen, zu ihren Schwärmern auch in nationaler Hinsicht wurden. Der durchsichtige konterrevolutionäre Nacht-Egoismus des deutschen Bürgerturns ließ das natür-

liche Verlangen der Deutschen, ihre Heimat deutsch zu erhalten, als unreflexionär erscheinen und hielt lange, lange die tschechische Sozialdemokratie ab, sich gleichfalls für den nationalen Geisteskampf zu erklären, was ihr wiederum schwere Niederlagen — so bei den Wahlen von 1911 — einbrachte. Heute erklärt die deutsch-österreichische Sozialdemokratie auf das entschiedenste, eine Unterstellung der Südslawenländer unter tschechische Fremdherrschaft keinesfalls zuzulassen.

Einige Jahre vor dem Kriege setzte die postulativistische Propaganda ein; ihre Folgen im Kriege sind bekannt. Die mit äußerster Strenge und ohne Rücksicht auf paragrafisches Recht erfolgte Unterdrückung weißlich oder vermeintlich hochberühmter Betreibungen und Aufhebungen hat die alten Selbständigkeitsideen der Tschechen, die durch die vielen Betonungen des Nationalitätenprinzips durch die Regierungen der Kriegsjahre nahrung gefunden hatten, zum beherrschenden Moment des tschechischen Geistes gemacht. Und das Militär und die Militärgerichte sind deutsch.

Wer die Tschechen kennt, weiß, daß diese tüchtigsten aller Slawen, dieses fleißige, aufgeweckte, mit Verstand und Künstlerinn begabte Volk eine unbeeugliche Fähigkeit besitzt, und daß ihm jene Weichheit und Untertunigkeit, die man den Slawen oft nachsagt, nicht eigen ist.

Dieses Volk ist zu stark, als daß es Oesterreich auf die Dauer gegen die Tschechen regiert werden könnte, zumal ihnen die Solidarität der Südslawen und Polen beisteht. Durch die zahllosen nationalen Minderheiten und Sprachinseln wird die Lösung der tschechischen Frage in kaum zu überwindender Weise kompliziert. Aber wenn auch nicht die Tschechen dobein, — vielleicht werden die, die von den Fronten herankommen, sich mit der nationalen Autonomie zängeln, die allen österreichischen Völkern in gleichem Maße zuteil werden muß. Mehr kann der österreichische Staat nicht gewähren, wenn er weiter bestehen soll, — mit weniger wird er aber auch nicht zu neuem, besseren Leben gelangen können.

Vom Seekrieg.

Aus den Sperbereichen.

(W. Z. B.) Rotterdam, 5. Oktober. Maasbode meldet: Der amerikanische Sealer Hilda W. Horton, der englische Dampfer Ravensworth (801 T.), die Schlepddampfer Sauria und James Reid sind gesunken. Der amerikanische Sealer Emma Briggs (294 T.) wurde verlassen. Der englische Dampfer Om Song (2802 T.) ist gesunken. Der französische Dampfer Kion ist verbleibt. Der Sealer Syrene ist gesunken. Der Schlepddampfer Nora ist gesunken. Der französische Dampfer Roira (1492 T.) ist gesunken und verloren. Der griechische Dampfer Eugenie Embiricos (4139 T.) ist gesunken. Der norwegische Dampfer Montana (7020 T.) ist gesunken. Die englische Bark Colonial Empire (2436 T.) ist gesunken und wird wahrscheinlich verschuttet werden. Der Schlepddampfer W. M. Murray ist gesunken.

Aus dem Osten.

Krensch unter allen Umständen für eine Konstitutionsregierung.
Amsterdam, 5. Oktober. Reuter meldet aus Petersburg: Im Laufe der geliebten Besprechung, die im Bureau der demokratischen Konferenz stattfand, erschien Krensch und hielt eine Rede, in der er auf die Gefahr hinwies, die durch die Bildung eines ausschließlich sozialistischen Ministeriums für die innere und äußere Politik entstehen würde. Er erklärte, daß allein eine Konstitutionsregierung das Land retten könne, und fügte hinzu, daß, wenn ein anderer Beschluß erfaßt werde, er zurücktreten werde, um die Krisis nicht zu verlängern.

Kämpfe in Tschitien.
Kopenhagen, 5. Oktober. Die Beitritts-Agentur meldet, daß in Tschitien heftige Kämpfe ausgebrochen sind. Die Aufständischen verließen die Militärschule in umzingeln. Überflüssige Regierungstruppen befinden sich auf dem Marsch nach Tschitien, über das der Belagerungszustand verhängt wurde. Es heißt, daß General Kropotkin verschüttet und schwer mißhandelt worden sei. Die Stimmung in Tschitien ist im Supreme begriffen.

Aus dem Westen.

Der französische Bericht.
(W. Z. B.) Paris, 4. Oktober, nachmittags. Nennlich ruhige Nacht, außer auf dem rechten Ufer der Rhone, wo die beiderseitigen Artillerien sehr tätig waren. Zur Verpflanzung der Bombenwürfe auf Paris-Duc warfen unsere Flieger Bomben auf Stuttgart und Kollatz ab.

Der englische Bericht.
(W. Z. B.) London, 4. Oktober, nachmittags. Heute morgen um 8 Uhr griffen wir wieder auf breiter Front östlich Opren an. Bedeutende Fortschritte wurden gemacht. Eine Anzahl von Gefangenen wurde bereits gemacht.

(W. Z. B.) London, 4. Oktober, abends. Unser auf einer Front von acht Meilen unternommener Angriff war vollkommen erfolgreich. Alle Ziele wurden erreicht und eine Stellung von großer Wichtigkeit erobert. Mehr 3000 Gefangene sind bereits in den Sammelagern eingetroffen. Mehr 1000 Pferde von Kavallerie sind zu einem Kavallerie Regiment von Kavallerie. Wir nahmen das Dörchen Bolcher, betrieben den Feind aus zahlreichen Schichten südlich und östlich des Holgonwaldes, eroberten Molonareithof und Gouenardfeld und erreichten die Mäander von Pochepelle. Unser Vormarsch gegen unser England war gleichfalls erfolgreich. Wir nahmen das Dorf Auel Kavallerie und die Dörfer, die Weclere und Brochse übertrug und haben jetzt gute Stellungen auf dem Raum des Nageclidens, fünf Meilen östlich von Opren. Wir nahmen den größten Teil von Pochepelle. Das Dorf sowie alle unsere übrigen Ziele waren, bevor es Mittag war, in unserm sicheren Besitz.

Von den türk. Kriegsschauplätzen.

Englischer Heeresbericht aus Mesopotamien.

(W. Z. B.) London, 1. Oktober. Wir griffen eine vergebene Stellung bei Raubid, 4 Meilen östlich von Ramadib, am Freitag an. Nach der Besetzung des Raubid griffen wir die Hauptstellungen in der Gegend von Ramadib von Südosten her an. Gleichzeitig bewegte sich unsere Kavallerie in einem weiten Bogen westlich um die Stadt. Nach einem schweren Kampf, der den ganzen Tag dauerte, wurden die Hauptstellungen rings um Ramadib östlich, südöstlich und südlich eingenommen. Drei Meilen von der Stadt südlich die Kavallerie die Truppen setzte zu Nacht vertrieb der Feind einen Ausfall nach Westen, aber die Kavallerie trat ihm entgegen. Bei Tagesanbruch wurde der Angriff wieder aufgenommen. Am Sonnabend um 9 Uhr vormittags ergab sich der Feind überall. Wir erbeuteten Geschütze, Waffen, Munition, viel Kriegsgüter und mehrere tausend Gefangene, darunter Ahmed Bey mit seinem Stabe. Der Feind wurde vollkommen überführt. Auch die ganze Besatzung der Festung, einschließlich und Ausbilder unter den schwierigsten Bedingungen am den Tag. — Eine andere Abteilung aus Bagdad bejegnete Demerest nach Kavallerie. Es kam zu einem schweren Scharmügel, in dem wir dem Feind Verluste zufügten, 4 Mann gefangen nahmen und 300 Kamel erbeuteten. — Wegen der großen Ausdehnung des Gebietes, auf dem der Kampf bei Ramadib stattfand, ist es zurzeit noch nicht möglich, eine endgültige und vollständige Liste unserer Beute zu geben. Wir haben etwa 15 Geschütze und 12 Kavalleriegeschwader erbeutet, etwa 200 getötete Türken sind beerdigt worden und ungefähr 600 verwundete und 3000 unversehrte Gefangene, darunter 200 Offiziere, sind in unserer Hand.

(W. Z. B.) Konstantinopel, 4. Oktober. (Antlich.) In ihrem Bericht vom 3. Oktober behaupten die Engländer, die im Kampf im Irak 13 Geschütze und 12 Maschinen-gewehre erbeutet zu haben, und erklären, 3300 Mann gefangen genommen zu haben; ferner 200 Gefangene und 600 Verwundete. Diese Behauptung ist falsch. Die gewöhnlich freuen die Engländer solche Klagen aus, um die Niederlagen weit zu machen, die sie auf der deutschen Front erliden. — Auch in ihrem Bericht vom 26. September wird eine große Zahl Gefangener erwähnt, die auf dem Rücktritt von Moan in Palästina gemacht worden seien, aber diese Angaben waren in Wirklichkeit nur Inoffizier eines entlegenen Buzes, und zwar Frauen und Kinder, die von den Rebellen gefangen genommen wurden. Die Engländer hatten die Gelegenheit nicht verkannt, um der ganzen Welt einen neuen hervorragenden Erfolg zu verkünden.

Aus den Kolonien.

Aus Ostafrika.

(W. Z. B.) London, 5. Oktober. Reuter meldet aus Ostafrika: Der Kampf ist jetzt auf eine Gasse der Kolonie beschränkt. Die Schwermächte der Bergplätze der Truppen sind völlig überwunden. Die Engländer besetzten Mandimba (7). Die Kavallerie steht bei Mbeke, 120 Kilometern von Mbeke. Von Lindi wurde in südwestlicher Richtung Tumbala (7) erreicht. Wir besetzten Mwindani und die Rovuma-Mündung. Die Portugiesen beherzigen den Fluß von Tumbura bis zur Mündung. Die Engländer hatten Tumbura selbst besetzt. Die Belgier rüdten bis wenige Meilen von Mahende vor. Limalo und Weffalli sind jetzt die einzigen wichtigen Punkte in tschechischen Besitz; sie werden täglich enger eingeschlossen.

Nachtragsetat und Ausländer im Heere vor dem Haushaltsausfluß.

Die angeforderte Stelle eines Regiments wird mit dem Zentrum beantragten Besetzung bis zum 31. März 1919 gegen die Stimmen der Sozialdemokraten beschliffen. — Eine lange Debatte entspann sich dann über den Vorfall der Minister des Reichsamt des Reichsamtamt unangliedern. — Die Sozialdemokraten hatten zu der Teilung des Reichsamt des Reichsamtamt beitragen; den deren Reichsamtamt zu erfragen, eine Verteilung des bisherigen Reichsamtamt

Lothales.

Rüftingen, 6. Oktober
Staatszuschuß für Lebensmittel.

Auf dem Lebensmittelmarkt bereitet sich wieder eine Steigerung der Preise fast aller notwendigen Verbrauchsartikel vor. Die Erhöhung der Weizen- und Roggenpreise und die Weitergenähigung der Frühbrudrübepreise von 60 Pf. für die Tonne haben natürlich zur Folge, daß dieser erhebliche Preis in einem Aufschuß der Brotpreise dem Konsumenten zum Bewußtsein kommen wird. Die weitere Folge ist, daß auch für Hülsen- und Getreide die gleiche Vergünstigung dem Landwirt geboten ist, für Gruppen, Getreid- und Leigwaren die Preise entsprechend erhöht werden. Die Kartoffelpreise erhöht sich von 4 Mk. im vorigen Jahre auf 5 und 6 Mk. für den Erzeuger, dazu treten, ähnlich wie beim Roggen, noch besondere Aufschläge für die Mengen, die bis zum 15. September abgeholt werden, so daß mit einem Kleinhandelspreis von 9 bis 10 Mark zu rechnen ist. Erhöht werden die Preise für Butter, für Zucker, und dazu kommt die hohe Preisliste für Gemüse, Konerven, Kirschen, der ganze Haushalt hat abermals mit einer sehr unangenehmen Steigerung der Ausgabe zu rechnen. Diese Preiserschöbungen sind trotz aller hier energetischen Einwürfe von sozialdemokratischer Seite immer wieder im Kriegsernährungsamt zum Durchbruch gekommen, wir sehen mit Belorgnis dem Zustand entgegen, der sich im Haushalt der Minderbemittelten einstellen muß. Dieser Zustand ist unhaltbar, es muß zugunsten der Minderbemittelten eine Unterstützung einsehen, die die Konsumfähigkeit der ärmeren Volksschichten aufrecht erhält. Da den Preisstreibern von der Regierung kein Widerstand geboten wird, so mühen wir mit aller Entschiedenheit fordern, daß die Regierung den Weg wählt, den bereits andere Staaten beschritten haben, und zwar müssen die Preise für die minderbemittelten Volksschichten durch Beihilfen, die der Staat gewährt, herabgedrückt werden. Dabei ist die Form der Unterstützung abzuhellen, nach dem öffentlichen Fonds an die Minderbemittelten Zusendungen gemacht werden, sondern es muß durch direkte Subvention eine Herabsetzung der Preise herbeigeführt werden.

Sehr beachtenswert ist das Beispiel der Schweiz. Dort werden der ärmeren Bevölkerung bei der Abgabe von Milch und Brot Zuschüsse gewährt. Allein für die Milchabgabe hat die Schweiz in den ersten drei Monaten d. J. 1 Million Frank aufgewendet, und der billige Bezug des Brotes kam im August d. J. 620 000 Franken zugute. Auch England, Frankreich und Italien müssen die hohen Preise für ausländischen Weizen aus der Staatskasse decken, damit der Brotpreis in mäßiger Höhe gehalten wird. Bei der gegenwärtigen Preisliste der rationierten Lebensmittel wird die Regierung die Befolgung, die für die ärmeren Volksschichten so außerordentlich hart und schwer wird, durch Zusendungen mildern müssen. Wenn man keine Befanden trägt, allein durch Frühbrudrübepreise und die besonderen Aufschläge für Kartoffeln der Landwirtschaft ungefähr 400 Millionen zuzuwenden, dann mag das Reich diese besonderen Aufwendungen decken. Vielleicht kommen wir dann dazu, daß in der Reichsverwaltung mit mehr Gefühl der Verantwortung die Preispolitik betrieben wird. Wir haben bereits bei der erhöhten Inflation in diesem Jahre diesen Staatszuschuß eingeführt. Sollen wir nicht bei der gegenwärtigen Preispolitik unsere Bevölkerung in schwere Bedrängnis bringen, muß der Weg weiter beschritten werden.

Wir erkennen nicht, daß grundsätzliche Forderungen erhebliche Bedenken geltend gemacht werden können, es ist kein angenehmes Gefühl, daß für die Landwirtschaft, die während des Krieges hohe Gewinne erzielte, direkte Staatszuschüsse gewährt werden. Aber es gibt leider kein anderes Mittel, um, wenn die Preispolitik nicht geändert wird, die Wirkung einer solchen verfehlten Politik auf die großen Volksmassen abzuwenden. Der Haushaltsausschuß des Reichstages hat sich in der Sitzung am 1. Oktober mit dieser Frage beschäftigt; Anlaß bot ein sozialdemokratischer Antrag, der verlangte, daß die besonderen Zusendungen für den Frühbrudrübepreis des Brotgetreides und die zeitliche Anlieferung der Kartoffeln vom Reich getragen werden. Der Antrag gelangte einstimmig zur Annahme, und vom Reichsdachamt ist die Zusage erteilt, daß dem Verlangen entsprochen werden soll.

Weniger befriedigend ist der zweite Teil des Antrages erlobigt, der forderte, daß weiter für alle wichtigen Rohstoffmittel eine Preislenkung durch Zuschüsse des Reiches für die Minderbemittelten herbeigeführt wird. Der Haushaltsausschuß hat sich nicht grundsätzlich ablehnend zu der Frage verhalten, aber er hat entsprechend einem konservativen Antrag beschlossen, daß zu diesen Kosten auch die Gemeinden beizutragen haben. Bei der Ueberholung der Gemeinden wurde von den sozialdemokratischen Vertretern hiergegen Einspruch erhoben, da das Reich der Träger der Lasten des Krieges sein muß. Aber nach Ablehnung unseres Antrages mühen wir im Interesse der ärmeren Volksschichten auch für den konservativen Antrag stimmen. Da vom Reichsdachamt grundsätzlich kein ablehnender Standpunkt eingenommen wurde, läßt sich erwarten, daß dem Wunsch des Reichstages entsprochen wird.

Der Erfolg, den die sozialdemokratische Fraktion mit ihrer Forderung zu verzeichnen hat, ist von großer Bedeutung, und es wird weiter die Aufgabe der Partei sein, namentlich auf eine recht schnelle Durchführung des Verlangens zu drängen. Im übrigen muß darauf gebrungen und geachtet werden, daß die Lebensmittelversorgung der Gemeinden und Städte keine höheren Aufschläge auf ihre Waren machen, als notwendig sind, um die Verluste und Verluste zu decken. Die Gemeinden müssen alles tun, was in ihrer Macht steht, die Kosten der Lebenshaltung der Minderbemittelten herabzusetzen.

Entschädigung für Kriegsverluste. Wir sind wiederholt mündlich und schriftlich um Auskunft gebeten worden, wie es sich mit der Entschädigung für Kriegsverluste verhält. Auf eine erneute Anfrage ist folgendes mitgeteilt, daß sich mit unseren Auskünften deckt, aber autoritativer ist. Auf eine Anfrage des Reichstagesgeordneten Schulze-Gebornitz im Reichstage hat der Staatssekretär Dr. Helfferich wie folgt geantwortet:

Für die im Reichsgebiete durch feindliche Kräfte unmittelbar verursachten Schäden wird im Rahmen des Krieges vom 3. Juli 1916 vollen Ersatz gewährt, und zwar nicht aus der Reichskasse, sondern aus der Kasse des Bundesstaates, in welchem die Beschädigung stattgefunden hat. Ein Bundesstaat wird das Reich die vorausgehenden Schäden ersetzen. Ein Rechtsanspruch des Geschädigten besteht weder gegenüber dem Reich, noch gegenüber einem Bundesstaate. Was die durch feindliche Kräfte im Reichsgebiete unter der Zivilbevölkerung verursachten Vermögensschäden betrifft, so sind die Vorarbeiten für einen entsprechenden Gesetzentwurf im Gange.

Das Kriegsernährungsamt und der Magistrat haben in der heutigen Nummer mehrere Bekanntmachungen bezüglich der Lebensmittelversorgung und des Bezuges von Kartoffeln und Kohlen erteilt, auf welche wir an dieser Stelle aufmerksam machen.

Luthervortrag. Nach einer Anregung aus Bürgerkreisen werden für den Reformationsvortrag des Universitätsprofessors Schian-Giesch aus Katten zu 50 Pf. ausgeschrieben, damit es den weitesten Kreisen unserer Stadtteile ermöglicht wird, aus dem berühmten Munde eines Mannes der Wissenschaft zu hören von Luther, welcher den Grund gelegt hat zu dem starken, freien Selbstbewußtsein unseres Volkes und zu dem großartigen Beweise seiner Tüchtigkeit, wie wir ihn jetzt erleben. Man beachte die Anzeige.

Von einem Eisenbahn-Güterwagen wurde am Donnerstag auf dem Güterbahnhof der Anabe Dirs von hier überfahren und getötet. Er spielte mit einem Altersgenossen auf dem dazu ungeeigneten Gebiet, und fiel dabei über ein Geleise. Der Spielgenosse warf sich auf ihn. Da kam ein Wagen, der von der Rangiermaschine in das Geleise gefahren war, herangefahren. Der Anabe, der auf Dirs lag, sah den heranrollenden Schienen. Ueber ihn fuhr der Wagen hinweg ohne ihn zu berühren. Dirs dagegen kam mit dem Kopf vor ein Rad des Wagens, das ihn ermordete. Die Beerdigung des verunglückten Anabes findet am Montag statt.

Ein Schulmutterkelle im Nebenamt in der Schule Ritterstraße ist zu bezeichnen. Die Nebenamt ist im Zimmer Nr. 1 des Rathhauses Jueliusstraße anzubringen. Alles nähere befolgt die Bekanntmachung.

Auszeichnung. Dem Buchbinder Wilhelm Droste, Sohn des Moldindubau-Borarbeiters W. Droste, wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Wilhelmshaven, 6. Oktober.

Städtische Lebensmittelversorgung. Auf die Bekanntmachungen des Magistrats über den Verkauf von Radeln, Holzerlösen und Wärmelade sowie auf die Belieferung der beschriebenen Kartoffeln an die Bewohner einiger Straßen sei hiermit hingewiesen.

Unfallnotiz. Für Unfallfälle ist — wenn ein Arzt nicht sofort erreichbar — eine Unfallnotiz einzureichen beim Garnisonarzt, Elisabethstraße 10, Tennus Postamt 1011, Stations-gemeinde 282. Die Unfallnotiz ist Tag und Nacht besetzt und übernimmt auf Anruf die erste Hilfeleistung und Ueberführung von Militärpersonen und Zivilpersonen in die nächstgelegenen Lazarett oder Krankenanstalten durch Sanitätspersonal und Krankenträger.

Der Vaterländische Frauen-Verein bittet alle seine Mitglieder zu unterstützen. Ballstöße 33 werden jeden Montag und Donnerstag von 10 bis 12 Uhr ausgefallene Frauenhaare setzen.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.
Deutsche Arbeiter-Szenographie. Die dritte Kriegsguppe des Arbeiter-Szenographen-Vereins (Sachem Kreis) beginnt, wie einem Ansehen zu entnehmen, einen neuen Aufnahmefuß in der Sudenberghofen-Halle in der Peterstraße und fordert Interessenten zur Teilnahme und zum Eintritt in die Kriegsguppe auf.

Reiner Burg Hohenzollern. (Aus dem Bureau.) Die von dem Waiden-Verein angeführte Operette Der Soldat der Marie erzielt täglich volle Häuser. Am Sonntag finden zwei Vorstellungen statt. Um eine Ueberführung der Waiden-Vereinigung zu begünstigen, empfiehlt sich die Nachmittagsvorstellung zu besuchen.

Unterhaltungsspiel Robinson und Scherz. Einen genauen Abend bereitet am Sonntag den 7. Oktober, abends 7:30 Uhr, der Unterhaltungsspiel Robinson und Scherz von 1905 den Einwohnern von Ritterhof und Umgebung im Saale des Herrn Singer. Aufgeführt wird das Schauspiel: Martha, ein deutsches Frauenleben, von R. Reicher. Da der Ueberfühler zu Gunsten des Vereins für Kriegsermüdete dienen soll, so ist ein volles Haus zu wünschen.

Deutsche Kämpfer. Muffiges Essen heißt das neue Schauspiel, das zuerst auch hier zum ersten Male zur Aufführung kommt. Es ist ein Drama und spielt sich in der Zeit der Revolution ab. Ein weiteres aufregendes Schauspiel ist: Die Glaswand, oder: Der Mann der Krone. Als Einlage wird das Lustspiel: Kos vom Mann die Zuschauer entzücken und erheitern.

Aus aller Welt.

Mordt eines Kriegsinvaliden. Das außerordentliche Kriegsgericht verurteilte in Rottorf in Oberhessen den 33 Jahre alten Kriegsinvaliden Robert Gaido aus Ober-Neitzemb, Kreis Korbach, wegen Raubmordes zum Tode. Gaido hat in der Nacht zum 17. August den 44 Jahre alten Bäcker Bont aus Witzla in seine Wohnung gelockt und ihn dort im Schlafe durch Messerhiebe und Artbeide erschossen. Er begrabte dann die Leiche und warf sie unter einen Waldhirsch, wo sie nach drei Tagen von Kindern gefunden wurde.

20 000 Mark aus einem Zug gestohlen. Aus einem Veronesenunge von Glogau nach Wisa ist ein Geldbeutel mit 20 000 Mark gestohlen worden. Das Geld war von der Stationskassette Glogau nach Frankfurt abgehandt worden.

Lustige Blätter
Durch wundervolle Bilder und packenden Text das humoristische Leibblatt aller Feldgauen und Daheimgeliebten!
Feldpost- und Probe-Abonnemente monatlich nur Mark 1.40
bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Verlag der Lustigen Blätter in Berlin SW. 68.

Letzte Telegramme.

Der neueste deutsche Heeresbericht.

(M. T. B.) Großes Hauptquartier, 6. Okt. (Amtlich.)
Weltlicher Kriegsauslauf:

Seeresfront des Generalleutnants Kronprinz Rupprecht von Bayern: Im Kampfgebiete der skandinavischen Front verhärtete sich das tagwährende Störungsfeuer am Abend zu einzelnen Trommelfeuerwellen zwischen Korkapelle und Gschlwell. Englische Angriffe erlitten nicht. Vorstoßende Erkundungsabteilungen wurden zurückgeworfen.

Seeresfront des deutschen Kronprinzen: Nordöstlich von Soffens nahm abends die Artillerietätigkeit an Stärke und Mannbarkeit zu. Nordöstlich von Reims schickerte ein französischer Vorstoß. Auf beiden Meeresfronten brachen unsere Sturmtruppen bei Malancourt, Vethincourt, Samonny und Begonny in die feindlichen Stellungen ein und setzten überall mit Gefangenen zurück.

Stürmisches Wetter schränkte die Fliegertätigkeit ein; fünf feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Luftmann Keller erlang seinen 25. Lufttag.

Ostlicher Kriegsauslauf:
Keine größeren Kampfhandlungen.

Wachdonische Front:
Mehrfach bekämpften sich die Artilleristen lebhaft als sonst. Ostlich des Doinansee wurde der Angriff eines englischen Bataillons durch die bulgarischen Sicherungen abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Lubendorf.

17000 Br.-R.-T. vernichtet.

(M. T. B.) Berlin, 6. Oktober. (Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wurden im Sperrgebiet um England neuerdings 17 000 Br.-R.-T.-Tonnen vernichtet. Unter den vernichteten Schiffen befinden sich drei bewaffnete Dampfer, von denen zwei englischer Nationalität waren, ferner der englische Fischhuter E. M. 206 Ronald.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der italienischen Kammerführung.

(M. T. B.) Berlin, 6. Oktober. In der bevorstehenden italienischen Kammerführung wird laut Verf. Tagesbl. außer dem Ministerpräsidenten Boselli auch der Minister des Aeußeren Sonnino über Krieg und Frieden sprechen.

Der Eindruck der Czerninischen Rede in Stockholm.

Stockholm, 5. Oktober. (Eig. Drahbericht.) Unser Stockholmer Mitarbeiter schreibt uns: Die Rede des ungarischen Ministerpräsidenten Czernin machte im Konferenzkomitee den allerbesten Eindruck. Troelska bezeichnete sie mir als die beste Ministerrede, die während des Krieges gehalten wurde, wemals auch sie konkrete Einzelheiten über die territorialen Streitfragen vermissen lasse und Verhandlungen ermöglichte, wie die, daß die Rede bloßes Wanderver sei. Ebenfalls zeigte Czernin Verständnis für den historischen Augenblick. Seine Auffassung einer auf Schiedsgericht und Abrüstung gegründeten Neuordnung stimmte mit sozialistischen Auffassungen überein, und sein Bekenntnis zum Verständigungsfrieden entsprach der Tatsache, daß einerseits die Zentralmächte im vierten Kriegsjahr unbesiegtbar erschienen und andererseits keine Aussicht haben, den Frieden auf der Grundlage der Kriegserfolge zu erringen. — Gnymans lobte Czernins Rede vorbehaltlos wie folgt: Sie könnte ebenso auf von einem sozialistischen Delegierten zur Stockholmer Konferenz gehalten sein. Czernin will obligatorischen Schiedsgericht, Abrüstung, weder Anexionen noch Kontributionen. Man findet in der Rede alle Grundgedenke derjenigen, die an einem Verständigungsfrieden arbeiten, der zugleich gegen die Wiederkehr des Unheils von 1914 schützen würde. Diese Rede scheint weiter eine Antwort an Michailis. Ich sehe auch nicht, was die Russen daraus aussehen könnten; viellecht wäre es wünschenswert, daß die Ungarn Czernin erlaubt hätten, ein Wort über die Einblumen zu sagen, welche die Autonomie und die Vereinigung innerhalb der Monarchie anstreben. Ich glaube, daß auch die Bulgaren nicht anders denken als die Oesterreicher. Will Deutschland allein bleiben mit Hindenburg? Das ist sicher etwas, aber wohl nicht alles. — Das Zimmerwaldblatt Politikern rüht in einem Leitartikel die Klarheit und die Stärke, womit Czernin die Abrüstungsfrage darlegte. Seine Rede bedeutet einen großen Fortschritt gegenüber den bisherigen vagen Erklärungen. Besonders wertvoll sind Czernins politische Formulierungen der allgemeinen Grundlagen eines wahrhaften Friedens. Die Rede ist ein guter Griff, welcher bestimmte Erklärungen von der Entente über Abrüstung und Strafoxenationen ergoeben wird. Zweifellos wird die Rede in der europäischen Demokratie einer ganz anderen Stimmung begnen, als die vorangegangenen Ausführungen leitender Minister anzuhören pflegten.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Günlich. — Verlag von Paul Dug. — Rotationsdruck von Paul Dug & Co. in Köttingen.

Deutsche Lichtspiele

65kerstraße 60.

Die gekrigte Erstaufführung
des Filmwerkes:

!! Flüssiges Eisen !!

Drama aus der Welt der Hochöfen
in vier Akten

wurde von dem Publikum mit großem Beifall aufgenommen. Ganz besonderes Interesse fanden die Aufnahmen, welche in der großen Eisarena des Admirals-Palaises in Berlin gewonnen worden sind. Es ist gelungen, die ganze Eisfläche zu beleuchten, also nicht nur einzelne Personen auf ihr aufzunehmen. Auf dem glühenden Eise spiegeln sich trefflich die bunten Kostüme.

In seinem neuesten Film
Die „Glaswand“ oder

Der Klub der Neun

beweist Minu Neuh wieder einmal
seine glänzende Darstellungskunst.

Als Einlage

das entzündendste Lustspiel der Gegenwart

!! Los vom Mann !!

Anfang: Wochentags 5 Uhr,
Sonntags 2 Uhr. 4017

Sozialdemokr. Kreiswahlverein Oldenburg.

Montag den 8. Oktober, abends 8.30 Uhr
in der Union zu Oldenburg:

Öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung:

Die Friedensarbeit des Reichstages

Referent: Herr Landtagsabgeordneter Paul Hug
aus Rüstingen. — Freie Aussprache.

Hierzu ladet jedermann freundlichst ein **Der Einberufer.**

1517—1917.

Reformations-Jubelfeier

des Zweigvereins des Evangel. Bundes Wilhelmshaven-Rüstingen
am 11. Oktober abends 8 Uhr

Sielers Konzerthaus

(Colosseum)

in Rüstingen I: Ecke Werft- und Wilhelmshavenerstraße.

1. Motette: „Zu mir auf die schöne Warte“ gesungen vom Christus-Ringender Wilhelmshaven.
2. Prolog: „Luther“ von Gustav Schüler, gesprochen vom Untersekundarier Erich Dreyen.
3. Vortrag des Prof. Dr. theol. Schinn u. d. Kaiserl. Bibliothek: „Luther und das 20. Jahrhundert“.
4. Lutherchoral: „Nun freut sich lieben Christen gmein“ gesungen vom Christus-Ringender Wilhelmshaven.
5. Schlusswort.
6. Eingeladener Vortrag: „Ein 17te Satz ist unser Gott“.

Eintrittskarten zu 1 Mk. und 50 Pfg., sowie Schülerkarten zu 50 Pfg. in Kassenbergers und Ludwigs Buchhandlung und in Niemegers Zigarrenhandlung, Ecke Göter- u. Bismarckstraße.

1517—1917.

Kundgebung an die Bürgerschaft!

Niemals bisher hat dem deutschen Volke der kraftvolle, ureigene Antrieb gemangelt, wenn es galt, das Vaterland mit Mitteln zu rüsten, deren es zur Selbstbehauptung bedarf. Wie unser Heer unerschütterlich dem Feinde widersteht, wie unsere Flotte ihm unermüdet Abbruch tut, so müssen auch wir daheim die Pflichten, die der lange Krieg uns auferlegt, mit Entschlossenheit tragen. Im Bewußtsein dessen, was auf dem Spiele steht. Eine der ersten Pflichten ist es, dem Reiche das Geld zu geben, dessen es zur Kriegsführung bedarf. Derselbe Geist, der unser Landheer und unsere U-Boote jene Taten voll höchster Kühnheit, voll todesmutiger Opferwilligkeit vollbringen läßt, derselbe Geist lasse auch uns daheim in der

Siebenten deutschen Kriegs-anleihe

eine Seidtschlacht schlagen, deren Sieg wuchend in die Wagschale der kriegerischen Entscheidung fällt. Die Bürgerschaft auch unserer Stadt muß beitragen zum Gelingen der Siebenten Kriegs-anleihe.

Dr. Lueken **Dr. Kellerhoff**
Oberbürgermeister. Regierungsassessor.

Hug, Müller, Neumann, Schrön
Ratsherren. 4020

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele im Parkhaus.

.. Sonntag den 7. Oktober ..
nachm. 4 Uhr zu ermäßigten Preisen:
Großstadtlust.

abends 8.15 Uhr:

Der Erbförster.

.. Dienstag den 9. Oktober ..
Abends 8.15 Uhr:

Der Erbförster.

Karten zu 3, 2, 1 Mk. und 50 Pf. bei Niemeyer, Edt. Göter- und Bismarckstr., und in Kofers Buchhandlung, Koonstraße. 3979

Zu verkaufen

ca. 60 Stück Restaurationstische, 1 Büfett,
einige kleine Schränke und andere
Wirtschaftsgegenstände. 4019

Tivoli, Göterstr. 60.

Arbeiter-Gesangverein Frohmann R. d. W.-G.-B.

Sonabend den 18. Oktober
abends 8 1/2 Uhr:

3. Lieder-Abend

in Sielers Konzerthaus
zu Gunsten des Hilfsvereins Rüstingen

unter gütiger Mitwirkung des Musik-
korps des 2. Seebataillons, Leitung
Herr Musikleiter Heine.

Entrée: Vorverkauf 75 Pf., an der Kasse 1 Mk.
Karten sind bei sämtlichen Mitgliedern zu haben.
Hierzu ladet freundlichst ein 3997

Das Komitee.

Sozialdem. Wahlverein

Rüstingen-Wilhelmshaven.

Montag den 8. Okt., abends 8.30 Uhr
im Siebethsburger Heim (V. Duffe):

Gemeinsame Versammlung der Bezirke 6, 7, 8 und 9 (Siebethsburg).

Tagesordnung:

1. Vortrag des Genossen Meyer. 4007
 2. Organisationsfragen.
- Die Mitglieder der genannten Bezirke werden freundlichst ersucht, zahlreich zu der Versammlung zu erscheinen.

Der Vorstand. Die Bezirksführer.

Theater Burg Hohenzollern

Gastspiel Max Walden.

Sonntag den 7. Oktober 1917:

2 Vorstellungen 2

Anfang 4 Uhr und abends 8 Uhr.

In beiden Vorstellungen:

Der Soldat der Marie.

Operette in drei Akten. 4014

Vorverkauf von 11 1/2—1 Uhr und von 2 1/2 Uhr

nachm. an. — Theater-Fernsprecher 27.

Um den Andrang an der Abendkasse zu vermeiden, wird das geehrte Theaterpublikum gebeten, die Nachmittags-Vorstellung zu besuchen, worin die Operette „Der Soldat der Marie“ ungekürzt zur Aufführung gelangt.

Th. Popken

Sehr. 1887 **Beerdigungs-Institut „Friede“** Telefon 544

dem alten Garnisonfriedhof gegenüber, erledigt alle zu einer Bestattung, Einäscherung oder Beerdigung erforderlichen Einlagen.



Nachruf!

Am 22. Septbr. d. J. starb den Heldentod fürs Vaterland unser liebes Vereinsmitglied, der Tischlermeister

Herr Otto Hoffmann.

Der Verein wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren! 4012

Hausbesitzer-Verein Heppens.

Soziales und Volkswirtschaft.

Acht der Dienstboten aus der Hauswirtschaft. Die Hausangehörigen lachen jetzt Betriebe auf, wo ihnen ärmlichere Lohn- und Arbeitsbedingungen geboten werden. Unermüdet ist die Sozialdemokratie für die Dienstboten eingetreten. Sie hat ihre geschickte Gleichstellung mit den gewerblichen Arbeiterinnen gefordert; sie hat höhere Löhne, kürzere Arbeitszeit, bessere Behandlung für die Hausangestellten verlangt. Gleichbehandlung und "Berrichten" haben darauf nichts gebracht. Es bestehen noch zahlreiche Hindernisse mit ihren harten Bestimmungen. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse sind schlecht geblieben, und daher ist es kein Wunder, daß nunmehr die Hausangestellten den Gemeindevorstand verlassen. Wie es nach dieser Richtung in Berlin aussieht, darüber berichtet Luise Köhler im Zentralorgan des Verbandes der Hausangestellten Deutschlands: "Täglich ziehen die Hausfrauen von Arbeitsnachteis zu Arbeitsnachteis, und man hört: täglich wird nicht nur telephonisch im Verband angerufen, nein, die Damen bemühen sich persönlich zu uns und bitten, ihnen doch ein Mädchen zu befragen. Ganz erkaunt sind sie, wenn wir vorneinen müssen und sie an den Arbeitsnachteis der Stadt Berlin verweisen. Hier bei uns erwarteten sie die sichere Hilfe, wir sollen jetzt Rat schaffen. Bei allen sollen es die Mädchen nicht nur gut haben, nein, ein hoher Lohn, nicht zu lange Arbeit, auch in der Woche einen ganzen Nachmittag frei und alle 14 Tage ein Sonntagnachmittag von 2 Uhr an soll ihnen gewährt werden. Solt Ihr gehört, Ihr Hausangestellten? Mit diesen Bewilligungen wäre den Hausangestellten schon allerlei geboten, aber verzeite Hausfrauen: Bleiben Sie nicht nur bei diesen Verprechungen, lassen Sie sie zur Tat werden, denn einzig und allein aus Gründen, die bei Ihnen liegen, ist die Flucht der Hausangestellten entstanden. Das Wahre war wohl, und man nahm die erste beste Gelegenheit wahr, um diesen elenden Zuständen zu entfliehen."

Aus dem Lande.

Oldenburg. Die Lohnbewegung der Schneider ist durch Scheitern des Schlichtungsausschusses zu einem vorläufigen Abbruch gelangt. Die Erhöhung des Verdienstes wurde angeliebt der Forderung als berechtigt anerkannt und eine Erhöhung um 15 Prozent den Schneidern und Schneiderinnen zugesprochen, in der Erwartung, daß über die weiteren Forderungen die Zentralleitungen des Arbeitgeber- und Schneiderverbandes eine Verständigung herbeiführen.

— Für einen Verständigungsfrieden wird in einer öffentlichen Versammlung, die am Montag abend 8½ Uhr nach der Union einberufen ist, gewirkt werden. Der blinde Eifer der Propagandisten der Vaterlandspartei hat ganz naturgemäß den Widerpruch herausgefordert. Der muß und soll gelten machen, auf daß die erwerbungsstüchtigen Kriegsveteranen gewahrt werden, daß sich das Volk durch ihre hochtönen Reden nicht die gesunde Sinne beneheln läßt. Referent ist der Landtagsabgeordnete Sog. Es muß erwartet werden, daß alle, die mit den Deutschen nicht einverstanden sind, in der Berammlung düstlich erscheinen.

— Für die Einführung der Verhältniswahl zum Stadtrat ist folgender Antrag gestellt: Von dem Mitgliede des Gesamtstadtrats, Herrn zum Buttel, ist in der vorigen Sitzung folgender Antrag eingebracht worden: "Ich beantrage zu beschließen: Der Gesamtstadtrat erucht den Magistrat, eine Vorlage einzubringen, welche die Beseitigung des jetzt bestehenden Klassenwahlrechts und die Einführung der Verhältniswahl zum Stadtrat und zur Vertretung des Stadtgebiets zum Ziele hat." Der Magistrat ist seit dem Jahre 1902 wiederholt für eine Aenderung des geltenden Gemeinwohlrechts eingetreten. Seine auf Einführung der Verhältniswahl gerichteten Anträge sind jedoch stets abgelehnt worden, und zwar im Februar 1909 mit 13 gegen 11 Stimmen und im Sept. 1913 mit 15 gegen 9 Stimmen, ebenso ist in der Sitzung vom 25. Januar 1916 ein von dem sozialdemokratischen Wahlverein eingebrachtes Gesuch um Einführung der Verhältniswahl vom Gesamtstadtrat mit 15 gegen 10 Stimmen abgelehnt worden. Zur Begründung des Ablehnungsantrages wurde dabei ausgeführt, daß die Kriegszeit, in der sogar die Vornahme von Wahlen ausgelehnt werde, ercht recht ungeeignet sei, um über grundlegende Fragen der städtischen Verfassung und des Wahlrechts zu verhandeln.

— Für die Sitzung des Magistrats, Gesamtstadtrats und Stadtrats am Dienstag den 9. Oktober, abends 6 Uhr, im Sitzungssaale des Rathhauses ist folgende Tagesordnung vorgegeben: I. Gesamtstadtrat: 1. Antrag zum Buttel, betreffend Einführung des Verhältniswahlrechts für die Wahlen zum Stadtrat und zur Vertretung des Stadtgebiets. — II. Gesamtstadtrat und Stadtrat: 2. Mittel zur Unterstützung früherer Angestellter und ihrer Hinterbliebenen. — III. Stadtrat: 3. Erhöhung der

Breise für Gas, Strom und Wasser. 4. Ankauf einer Fläche Moorland. 5. Ankauf des Lehmhanschen Grundstücks in der Peterstraße. 6. Aufhebung des vom Marktweg zur Bodeanfahrt führenden Fußweges. 7. Aufstellung eines städtischen Schuppens am Hofen. 8. Bewilligung einer Unterstützung für die Witwe eines früheren Angestellten bei den Licht- und Wasserwerken. 10. Unwiderrufliche Anstellung zweier Schulleute. 11. Aenderung der Hofenordnung (Erhöhung der Krängebüden), 2. Stellung. — IV. Magistrat und Gesamtstadtrat. 12. Verlegung eines städtischen Lehrers an die Fortbildungsschule. 13. Aussehen der Wahlen zum Stadtrat und zur Vertretung des Stadtgebiets. — V. Magistrat und Stadtrat. 14. Annahme einer Zuerkennung für die Oberrealschule. 15. Annahme einer Lehrerin für die Volksschule. 16. Entlassung einer Lehrerin der Cäcilienchule.

Gezeiten. Erichsen hat sich hier ein in den 30er Jahren lebender unbekannter Mann. Die Leiche wurde gestern nachmittag im Eversten Holz aufgefunden. Nähere Mitteilungen fehlen noch.

Gefängnis verurteilt. Auf seine Revision wurde die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer zurückverwiesen. Auf Grund mehrerer Sachverständigen-Auslagen hält das Gericht ein Verschulden des Angeklagten de Dühr in keiner Weise für vorliegend und sprach ihn frei.

Aus aller Welt.

Englischer Unglücksfall. Der junge Fliegerleutnant Henry Bopp von Weidenham erlitt am letzten Dienstag in seiner Garnison Schandemühl den Tod seiner Mutter und eines jüngeren Bruders. Der Offizier belien dabei sein Flugzeug am sich vor den Augen der Seiner damit zu einem Lebensflug in die Luft zu erheben. Dabei wollte es das Unglück, daß Bopp abstürzte und tödlich verunglückte. Der furchtbare Schmerz der Mutter und des Bruders ist nur allaugenblicklich.

Ein Flugblattprosch. Der Dreher Oskar Weich hatte in Berlin ein Flugblatt verbreitet, in dem die Namen des Druckers und Verlegers fingiert angegeben waren, und welches zur Arbeitseinstellung, die auch zum Teil Erfolg hatte, aufforderte. Er wurde deshalb am Freitag von der I. Strafkammer des Landgerichts Berlin I zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, auf welche Strafe sechs Monate von der acht Monate dauernden Untersuchungshaft angedreht wurden. — Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt. Die Verhandlung fand wegen Gebühden der Staatsanwaltschaft unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt; nur Urteil und Begründung wurden öffentlich verhandelt.

Schmiergelber. Die leidigen Bestechungen in der Volkindustrie wurden vor dem Schöffengericht Köpenick erörtert. Auf Strafantrag des Vereines gegen das Bestechungswesen, E. B. Sie Berlin, war angeklagt der Kaufmann Theodor Simonsohn, Inhaber der Firma W. B. Kessler in Berlin. Er hatte verübt, einen Werkmeister der Albatroswerke mit 100 Mark zu bestechen, um schlechten Lack für Kriessflugzeuge zur Abnahme zu bringen. Das Urteil lautete auf 600 Mk. Geldstrafe, Veröffentlichung des Urteils in der Deutschen Werkmeister-Zeitung und Einziehung der 100 Mk.

Ein verwegener Diebstahl. Der an die Raubzüge der Pferde die im wilden Westen erinnert, wurde in einer letzten Rache auf dem bei Reichenbach in der preussischen Oberlausitz gelegenen Gutshof Ober-Reichenbach ausgeführt. Dort wurden nämlich von einer Diebesbande nicht weniger als vier junge Pferde und ein Rind gestohlen. Dem im Felde stehenden Besitzer, Leutnant Trebst, erwächst dadurch ein Schaden von 10000 Mk. Die Diebesbande machte sich verschiedenen Angelegen nach in der Richtung nach der sächsischen Grenze davon.

Eine aufsehenerregende Tötung eines Dragoners in Wien. Im österreichischen Abgeordnetenbause wurde eine dringende Anfrage an den Landesverweidigungsminister über die Tötung eines Dragoners auf dem Wiener Döbholze befohlen. Der Dragoner wurde, als er vor der Abfahrt des Zuges von seinen Bekannten Abschied nehmen wollte, von einem Oberleutnant geohbragt und als er die Schläge abwenden versuchte, nach der Oberleutnant mit seinem Zeitengewehr auf ihn los, so daß er als Leiche liegen blieb. Landesverweidigungsminister Casp erklärte, er werde den Vorfall aufs strengste untersuchen. Auch werde er immer bereit sein, das ganze Gewicht seiner Stellung dafür einzusetzen, daß solche Vorfälle nach menschlicher Bewusstsein vermieden werden. Auf Antrag des Abgeordneten Stand wurde beschlossen, die Debatte zu vertagen, bis der Minister nähere Mitteilungen gemacht habe.

Raphthabrand in Ostf. Infolge des Bruches einer elektrischen Leitung brach in einem Raphthabehälter ein heftiger Brand aus. Das Feuer griff auf andere Behälter über. Mehrere Millionen Rud Raphtha stehen in Flammen.

Aus dem Parteisekretariat.

2. oldenburgischer Reichstagswahlkreis.

Die Ortskommission werden ersucht, die Abrechnung für das 2. Quartal bis zum 15. Oktober d. J. an den Kreisoffizier, Genossen Behrens, einzusenden.

Der Landesvorstand macht an dieser Stelle die Parteigenossen darauf aufmerksam, daß nach einer Anzahl Proklamationen die Parteiführer nicht den Bericht dar, den der Parteigenosse Dr. David in Stockholm vor dem nordisch-schwedischen Komitee über die Stellung der sozialdemokratischen Partei im Krieg in einer großen Rede gehalten hat. Die Proklamation ist ein historisches Dokument von großem Wert und Interesse. Sie kostet 60 Pf.

Der Bezirksvorstand. J. A. W e c c e.

Es gibt nur einen Erfolg: den G n d erfolg!

Die siebente Kriegsanleihe soll ihn besiegeln. Nur nicht nachlassen, nicht müde werden in letzter Stunde! — Keinem deutschen Krieger wird es einfallen, plötzlich im entscheidenden Sturmangriff zurückzubleiben. Ebenso wenig darf jetzt zu Hause auch nur ein einziger mit seinem Gelde sehten. Mit der siebenten Kriegsanleihe muß der Sieg im Wirtschaftskampf erkochten werden! Dann ist der Krieg gewonnen!

Darum zeichne!

Delmenhorst. Ueber die Kohlenpreise macht der Magistrat bekannt: Die Brennstoffmaterialien sind berechtigt, für Kohlen, die Zellitstein mit Schiff befördert wurden, anstatt des bisher zutraglichen Aufschlages von 40 Pf. für den Zentner fünfzig 50 Pf. zu berechnen.

Emden. Der Schiffsunfall, der sich am 16. November d. J. im Emden Hafen ereignete und wobei zwei Personen ihr Leben verloren, hat nun auch vor Gericht seine Erledigung gefunden. Der Vorgang des Unfalles war folgender: Es stiegen an jenen Tage der Schlepper Ferns und das Motorboot Resseland bei der westlichen Landung im Binnenhafen zusammen, wodurch das Motorboot zum Sinken gebracht wurde. Der Führer des Schleppers Ferns, Soefe de Vuur aus Emden, soll die vorgeschriebenen Vorkehrungen nicht genügend beachtet und sich dadurch der schuldigen Tötung schuldig gemacht haben. Er wurde von der Strafkammer zu einem Monat

Bekanntmachung.

Ab Montag den 8. Oktober d. J. bis einschließl. 13. Oktober lassen wir auf die Abschnitte unserer Bedensmittelfabrik durch die hiesigen Geschäfte verkaufen:

Ab Montag den 8. Oktober auf Abschnitt 82

¼ Pfd. Avelin

zum Preise von 51 und 72 Pf. das Pfund.

ab Dienstag den 9. Oktober auf Abschnitt 83

¼ Pfd. Hafersfoden

zum Preise von 44 Pf. das Pfund.

ab Mittwoch den 10. Oktober auf Abschnitt 84

¼ Pfd. Auslandsmarmelade

zum Preise von 2 Mark das Pfund.

W i l h e l m s h a b e n, den 6. Oktober 1917.

Der Magistrat.
W e c c e.

Bekanntmachung.

Die Anwohner der Bismarck-, Offizien-, Dinter-, Margareten-, Grün- und Liebertstraße können Sonntag den 7. Oktober auf Anlieferung der bestellten Kartoffeln rechnen.

W i l h e l m s h a b e n, den 6. Oktober 1917.

Städtisches Lebensmittelamt.

Bekanntmachung.

Das städtische Lebensmittelamt

W i l h e l m s h a b e n, den 6. Oktober 1917.

ist weitläufig geöffnet von morgens 9 bis 1 Uhr und nachmittags von 3½ bis 6 Uhr.

In der Zeit von 12 bis 1 Uhr und von 5½ bis 6 Uhr werden vorgewaschene und lebige Personen, die infolge ihrer Arbeit zu anderen Zeiten schwer abkommen können, abgefertigt.

Sonnabende nachmittags ist nur für sehr dringliche Fälle von 3½ bis 6 Uhr ercht geöffnet.

Praktischer Wegweiser

empfehlen. Geschäfte

Richard Lehmann
Kolonialwaren, Drogerie, Farben, Verbindstoffe, Gläser, Glaswaren, 6. Tabake, an Platz.

Herm. Enke
Lilienburgerstr. 6 Tel. 748
Kolonialwaren, Drogerie, Farben, Verbindstoffe, Gläser, Glaswaren, 6. Tabake, an Platz.

H. Jürgens Nachf.
Inhaber H. Weeren
Hilgenstraße 29

Wolther Brodthorn
Lieferant des Konsumvereines
Tel. 501. Wollhuus Landstr. 1.
K. W. Jansen, Neuhofstr. 2-3
Manufaktur und Modewaren
Königliche Gewerkschaft für
Unternehmungen u. Arb.-Konf.

Job. Mehrens
Brennhandlung
Königliche Biergenossenschaft
Ulrichstraße 10

Vand
H. Schürden, Pflanz. Gold
Hilgenstraße 29

Kirchengemeinde

Neuende.

Streichgelder, die auf Grundstücken eingetragen sind, welche von Gliedern anderer Kirchengemeinden erworben werden, werden laut Beschluß des Kirchenvorstandes und Ausschusses vom 13. September 1917 in Zukunft gefälligst werden.

Neuende, 2. Oktober 1917

Der Kirchenvorstand.
2051 Tännichen.

Volksküchen

Wollhuusstr. u. Wilmshofstr. 10
Kaiserstr., Friederichstr., Bremer Str., Wollhuusstr., Wollhuusstr.



